

Feiergedenktagsgedenkfeierevent 2.0: BTHVN 2020

Amadeus Gegenklang

Jetzt also BTHVN 2020. Jahrelang zeigten Kinder einem – didldiddiddidabidadammm – und erklärten - „für Luise“ -, sie könnten was von Mozart auf dem Klavier und nun BTHVN 2020. Die Älteren unter uns sind noch immer etwas benommen vom „Europäischen Jahr der Musik“ 1985, wo unser Vorschlag nicht angenommen wurde, ein Jahr lang Stille im Radio, im Fernsehen, im gerade sich langsam entwickelnden digitalen Rauschen einkehren zu lassen.

Es wurde Bach gehändelt und Scarlatti gebergt.

Die Händler jubelten und der Verbraucher verbrauchte sich. Die in Frage stehende Musik kennen wir heute nicht besser als vorher und es steht zu befürchten, dass BTHVN am wenigsten von dem Gedenkjahr profitieren wird.

Jeder weiß doch, dass Ludwig eigentlich nur eine Fünfte und eine Neunte geschrieben hat, wobei letztere eigentlich von Schiller ist. Er soll eine Oper geschrieben haben, konnte sich aber nicht entscheiden, wie sie heißen soll. Das liegt wahrscheinlich dran, dass man seinen Geburtstag nicht kannte. Womöglich wurde er gar nicht geboren, sondern nur getauft. Dafür hat er tatsächlich zu wenig Kirchenmusik komponiert, eher keine. Zwi-lichtiger Charakter, der nichts hören konnte, auf der Straße mal mit einem Landstreicher verwechselt und verhaftet wurde, woraufhin er für die armen Stadtstreicher eine Kreuzersonate schrieb.

Herbert Rosendorfers Chinese schrieb 1983 Briefe in die Vergangenheit und erklärte: We to Feng muss man bewundern, Mo Sa muss man lieben. Dass das Mozartjahr 2006 noch mehr vergessen ist, als das feuerwerkende EJM 1985 liegt vielleicht an unseren Schwierigkeiten zu lieben (und zu verstehen). Dann lieber bewundern und für einen der „größten Deutschen“ (Platz 12 im Ranking des ZDF 2003) ein großes Fass aufmachen: Über 40 Millionen Euro an Kulturförderung werden 2020 strahlenförmig vom Bonner Geburtshaus aus auf die Republik regnen. Wer wäre nicht gern das Sterntalerkind, das davon ein paar verlorene Groschen in seinem Schoße fängt.

Was jetzt alles demnächst in und außerhalb der Schulen zu hören sein wird und was (beliebter Satz der Politik) „davon in den Schulen ankommt“, steht 2019 noch in den Sternen. Meine Empfehlung: Sonata quasi una fantasia, op.27 Nr.2 in cis-moll, lichtmäßig eine Nummer kleiner als das Sternengedöns, zum Lieben schön genug, mindestens so schön wie Yirumas The River flows in You, auch ein Lieblingsstück der Elisen-Luisen-Kinder: die Mondscheinsonate.